



Naturschutzgebiet „Holmmoor“



Das Holmmoor gehört zum Naturraum „Hamburger Ring“. Es liegt im Süden der Stadt Quickborn und westlich der gleichnamigen Raststätte an der Bundesautobahn A7 nördlich von Hamburg.

Das Naturschutzgebiet ist ca. 110 ha groß und besteht aus dem z. T. noch mehrere Meter mächtigen Hochmoorkörper als Kernzone und den unmittelbar angrenzenden Feuchtgrünlandflächen als Pufferzone. Diese liegen überwiegend in der Gemeinde Hasloh. Seit Mai 1994 steht das Gebiet unter Naturschutz (Fundstelle: LVO. v. 22.3.1994, GVO-Blatt SH Nr. 8/94, S. 215-219).



Glockenheide-Komplexe sind im Südteil des Holmmoores auf den flächig abgetorften Bereichen entstanden.

Was vom Holmmoor übrig blieb

Das Holmmoor gehört zu den für Schleswig-Holstein typischen nährstoffarmen, durch Regenwasser gespeisten Hochmooren. Es ist im Laufe von Jahrtausenden durch Versumpfung einer feuchten Senke entstanden. Der mooreigene Wasserhaushalt hat keine Verbindung zum Grundwasser. Das Moor ist Rest eines vor 100 Jahren noch großflächigen Heide- und Moorgebietes auf der Pinneberger Geest. Auch das Holmmoor selbst nahm ursprünglich eine weitaus größere Fläche als heute ein und reichte im Osten bis an die Kreisgrenze (Staatsforst Rantzau). Torfgewinnung auf den Moorflächen und Plaggennutzung auf den Heideflächen veränderten das Holmmoor bis in die Mitte unseres Jahrhunderts hinein. Weitaus stärker beeinträchtigt aber die anschließende Siedlungstätigkeit und die Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung das Moor. Es wurde stark verkleinert und entwässert. Durch den Bau der Autobahn A7 Ende der 60er Jahre mitten durch

das Moorgebiet wurde das Holmmoor regelrecht zerschnitten und nachhaltig geschädigt. Nährstoffeinträge und anhaltende Entwässerung, die mit der landwirtschaftlichen Nutzung einhergehen, beeinflussen ebenso wie die Autobahnnähe das restliche Moorgebiet auch heute noch negativ.



Der Fruchtstand des scheidigen Wollgrases ist typisch für noch intakte Moorbereiche.

Seit Ende der 70er Jahre wird jedoch versucht, das Holmmoor wieder in einen naturnäheren Zustand zurückzusetzen. Ziel ist es, den heutigen Rest des Holmmoores, der nur noch etwa 35% der ursprünglichen Ausdehnung ausmacht, zu erhalten, zu schützen und soweit wie möglich zu renaturieren.

Tier- und Pflanzenwelt

Das Moor ist stark entwässert und zerklüftet. Bis auf den zentralen Bereich weist es eine durch Abtorfung und restliche Torfbänke gekennzeichnete Struktur auf. Im kaum entwässerten zentralen Bereich und im Nordwestteil befinden sich viele wassergefüllte Torfstiche.



Die trittempfindlichen Torfmoospolster bilden über Jahrtausende Torfmoore.



Kreis Pinneberg

in Zusammenarbeit mit dem
**Minister für Umwelt, Natur und Forsten
des Landes Schleswig-Holstein**

Auf gleichmäßig nassen Torfen wachsen bedeutsame Hochmoor-Pflanzengesellschaften mit Glockenheide, Rosmarinheide, Moosbeere und Scheidigem Wollgras. Oft werden diese Bereiche von duftendem Gagelgebüsch gesäumt. Vereinzelt findet sich der „fleischfressende“ Sonnentau. Diese Pflanze fängt mit ihren klebrigen Blättern Kleininsekten. In allmählich verlandenden Torfstichen kommen Schmalblättriges Wollgras, schwimmende Torfmoosdecken und auch das Weiße Schnabelried vor.

Auf Torfen mit wechselnder Feuchte, die stärker durch Entwässerungsmaßnahmen beeinflusst sind, wachsen Birken mit Pfeifengras und Torfmoosarten, die nicht mehr zur Torfbildung beitragen, sowie Pfeifengras-Glockenheidebestände. Im Süden des Gebietes schließt sich Feuchtgrünland an.



Die Moosbeere ist auf die Verhältnisse im Moor spezialisiert.

Die verschiedenen Lebensräume im Naturschutzgebiet wie Hochmoorreste, Moorheide, Birkenbruchwald und Feuchtgrünland stellen wertvolle Rückzugsgebiete und damit Lebensgrundlage für bedrohte Pflanzen und Tiere dar. Viele Arten von Libellen, Schmetterlingen, Amphibien, wie z.B. der Moorfrosch, Reptilien, wie die seltene, giftige Kreuzotter, und Vögel, z.B. Krickente, Bekassine und Steinkauz, aber auch eine speziell an das Leben in den Torfmoosen und Torfstichen angepasste Käferfauna finden hier einen Lebensraum. Im landesweiten Biotopverbundsystem wird das Holm Moor als Schwerpunktgebiet ausgewiesen und damit als besonders wichtig eingestuft.



Die bedrohte Kreuzotter findet im Holm Moor einen Lebensraum.

Schützen, erhalten und entwickeln

Verschiedene Maßnahmen sind notwendig, um das Gebiet wirksam und dauerhaft zu erhalten und zu schützen. Oberste Priorität hat die Wiedervernässung der Flächen durch Anstau der Moorgräben. Ziel ist es, den mooreigenen Wasserhaushalt wiederherzustellen und zu stabilisieren. Typische Heide- und Torfmoosflächen werden von beschattendem und wasserzehrendem Birkenaufwuchs befreit (entkusselt). Zum Schutz vor Lärm und Abgasen von der Autobahn soll am Ostrand des Moores ein Waldstreifen entstehen. Wünschenswert ist auch eine extensivere Nutzung der Grünlandflächen am südlichen und östlichen Rand. Langfristig könnten dann die Einträge von Nährstoffen in den Moorkörper verringert und eine Vernässung optimiert werden.



Wollgras auf Torfmoos-Schwingrasen – Zielvorstellung der Renaturierungsmaßnahmen im Holm Moor.

Vorrang für die Natur

Aufgrund seiner großen Empfindlichkeit und seiner bedrohten Pflanzen- und Tierwelt darf das Naturschutzgebiet von Besuchern nur auf den gekennzeichneten Wegen betreten werden.

Um einen möglichst wirkungsvollen Schutz zu erreichen und Störungen zu vermeiden, ist es unter anderem verboten:

- im Naturschutzgebiet zu reiten.
- Gräben und Dränagen neu zu errichten oder wesentlich zu verändern.
- Auch Wildfütterungen, die sonst im Rahmen der Jagdübung üblich sind, werden hier nicht mehr zugelassen.



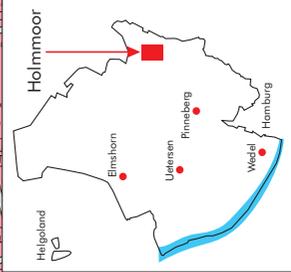
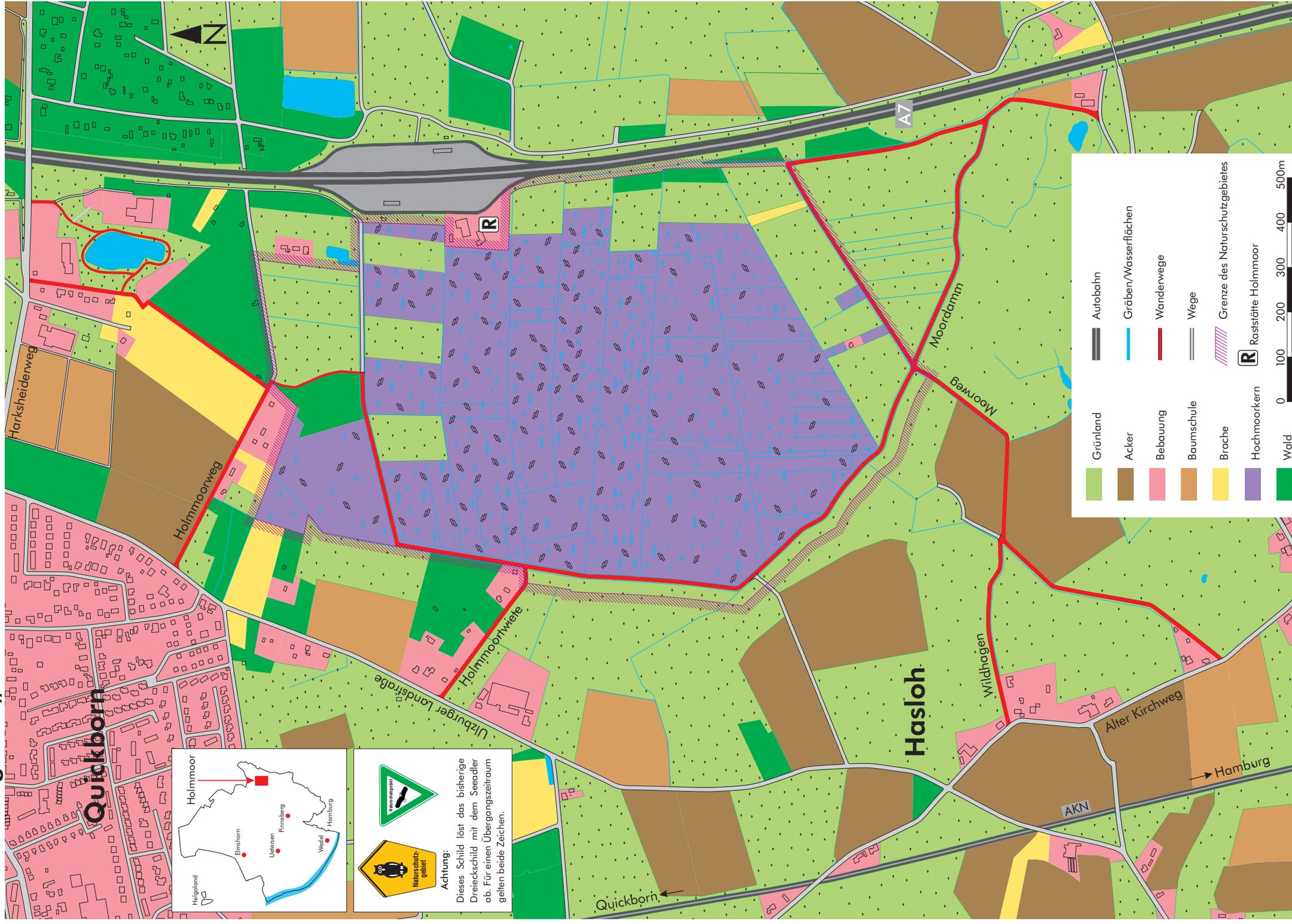
Die Vierflecklibelle kommt im Holm Moor vor.

Damit die Renaturierungsmaßnahmen im Holm Moor erfolgreich verlaufen, müssen alle Beschädigungen, Beeinträchtigungen und Störungen vermieden werden. Wie in allen Naturschutzgebieten dürfen Pflanzen nicht aus dem Gebiet entfernt und Tiere nicht gefangen oder beunruhigt werden.

Bleiben Sie bitte bei Ihrem Spaziergang auf den gekennzeichneten Wegen am Rande des Moores und leinen Sie Ihren Hund unbedingt an. Durch Ihr rück-sichtsvolles Verhalten leisten Sie einen Beitrag zum Naturschutz. Vielen Dank.

Herausgeber:
Kreis Pinneberg, Fachdienst Umwelt
Der Minister für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein
Fotos: Horst Buchholz, Hans-Helmut Dürnberg, Wolfram Fischer, H. Goos, Dr. Silke Lütt
Stand: 6/98 - 1. Auflage - Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier

Naturschutzgebiet „Holmmoor“



Achtung:
Dieses Schild löst das bisherige Dreieckschild mit dem Seeadler ab. Für einen Übergangszeitraum gelten beide Zeichen.

	Grünland		Autobahn
	Acker		Gräben/Wasserflächen
	Bebauung		Wanderwege
	Baumschule		Wege
	Brache		Grenze des Naturschutzgebietes
	Hochmoorkern		Raststätte Holmmoor
	Wald		

